

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 10 (1906-1907)
Heft: 5

Artikel: Unter den Kindern
Autor: Fischer, Anna
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-664525>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aber da täten wir ihr Unrecht. Ein Märchenland ist sie nicht; auch in ihr flutet das Leben, ein Volksleben, reich an altem Brauch und ererbter Sitte.
Regensburg.

M. Herbert.

Unter den Kindern.

Aufblühend Leben an meiner Seiten!
Du bist wie ein knospender Rosenhag,
Derweil meine Blätter niedergleiten
Und leise verrinnet mein Sommertag! —

Wann deine Blüten am reichsten prangen
Und duften in goldener Maienzeit, — —
Wird mich die braune Erde umfangen,
Zum Schlummer für alle Ewigkeit!

Anna Fischer, Bern.

Du blickst zum Himmel und flebst um Wonne
Und rankst in die Höhe ohn' Rast und Ruh!
Ich kehr' mich ab von der Strahlensonne
Und wende mich wieder dem Schatten zu. —

Mannesworte.

Du sollst kein überirdisch Wesen sein,
Kein Engel, der im Leben nie geirrt;
Und wenn Du Sünde tatst, ich will's verzeih'n
Und fürder für dich stehen als Dein Hirt!

Nur sei mir gut auf dornenvollem Pfad
Und folge mir durchs Leben ohne Reu;
Und wenn uns Kampf, und wenn uns Elend naht,
Dann musst Du an mich glauben stark und treu!

Paul Kirchhoff, Zollikon.

Aus Natur und Wissenschaft.

Frische Zimmerluft im Winter. Die stete Sorge für reine frische Luft in unseren Wohnungen ist recht eigentlich eine Lebensfrage; denn die Luftverderbnis in den Zimmern bewirkt langsam einher schreitende, unmerkbar ihre traurigen Folgen steigernde — und deshalb leider von so Wenigen erkannte — Blutvergiftung, welche sich in Siechtum, Nervenschwäche und übermäßiger Reizbarkeit, in Hypochondrie und Hysterie ausspricht. Die verdorbene Luft verdirbt den Menschen; wie der Leib wird auch der Geist schlaff und siech. Daher müssen wir namentlich im Winter die größte Sorgfalt auf eine genügende Lüfterneuerung in unsern Zimmern verwenden, weil wir alsdann die Stube wegen der Kälte fest verschließen, ja sogar mit Doppelfenstern und Doppeltüren versehen. Auch wird im Winter die Binnenluft noch weit mehr unreinigt als im Sommer, da wir beständig heizen und einen großen Teil des Tages Licht brennen. Und wieviel Kohlensäure durch die Beleuchtung an den langen Winterabenden sich ansammelt, können wir daraus ersehen, daß durch